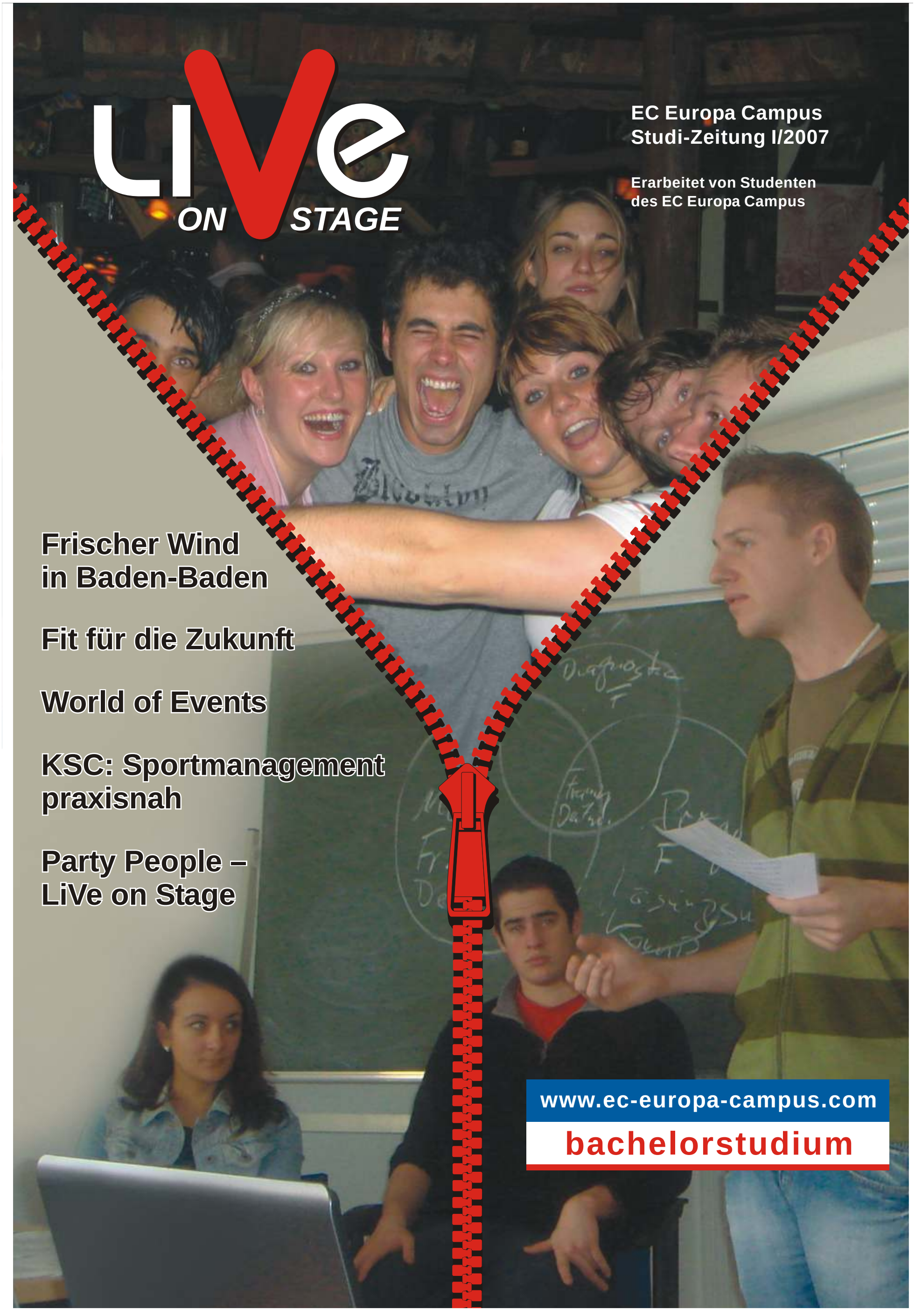
LiVe ON STAGE

EC Europa Campus
Studi-Zeitung I/2007

Erarbeitet von Studenten
des EC Europa Campus



Frischer Wind in Baden-Baden

Fit für die Zukunft

World of Events

KSC: Sportmanagement praxisnah

Party People – LiVe on Stage

www.ec-europa-campus.com

bachelorstudium

Party-People LiVe on Stage

Discostadl Anton

Wir waren einfach neugierig und haben das "Discostadl" - eine etwas andere Diskothek - genauer unter die Lupe genommen. Der erste Eindruck erinnerte uns an eine Aprés-Ski-Party, wobei musikalisch jeder auf seine Kosten kommt. Auch wer seine alten Tanzschul-Künste auf die Probe stellen will, findet hier dafür Platz. Wer es also gemütlich und urig mag, ist hier richtig aufgehoben.

Jeden Donnerstag findet die heiß begehrte 1-Euro-Party statt.
Aus Erfahrung können wir sagen, das Stadl bietet das Potenzial für einen Super-Abend.

Alpenmax

Mit der Neueröffnung des Einkaufszentrums Cité hat Baden-Baden auch eine neue Partylocation dazu gewonnen. Auch hier waren wir wieder liVe vor Ort. Das Ambiente erinnert an einen Skiurlaub, ähnlich wie im Discostadl Anton. Um die Partylaune abwechslungsreich zu halten, bietet das Alpenmax ein ständig wechselndes Wochenprogramm.

Jeden Freitag findet die Ladies-Max-Nacht statt. Hier bekommen alle Ladies einen Gutschein für Freiverzehr und zahlen auch nur die Hälfte des Eintrittspreises.
Für Stimmung ist durch die große Musikvielfalt gesorgt.

Max´s

Als wir vom Eingangsraum mit Sitzgelegenheiten und Bar in das Kellergewölbe hinabstiegen, öffnete sich uns der Blick auf die den Raum beherrschende Tanzfläche, hinter deren Gewölbebögen sich lange Theken hinstrecken. Am Wochenende und an Feiertagen wird eine Mischung aus House, Dancefloor und Black Musik aufgelegt. Wir befanden uns auf der legendären 80er-Party, die einmal im Monat stattfindet und bei der wir dann alle zu "I´m so excited and I just can hide it ..." abrockten!!

Die Location für Baden-Badens Party People mit Stil. Gute Kleidung ist obligatorisch.

Weitere Highlights in Baden-Baden

Neben den bekannten Bistros und Bars, rund um den Leopolsplatz gibt es Kneipen und Bars, die es sich zu besuchen lohnt. Dabei ist das Ararat auch kulinarisch ein echter Geheimtipp. Neben billigen Preisen wartet diese Kneipe auch mit Möglichkeiten zum Billard und Kickern auf. In der Nähe des Augustaplatzes befindet sich die Nocturne Bar. Eine der angesagtesten Bars in der Baden-Badener Jugendszene. Die regelmäßig stattfindenden Partys mit dem Schwerpunkt auf House und Funk bringen den Laden stets zum Überkochen.

Wer es etwas ruhiger und gediegener möchte, ist „In der Trinkhalle“ genau richtig. Direkt hinter der alten Trinkhalle, im ehemaligen Lesesaal, befindet sich eine Bar in sehr stilvollem Ambiente. Hier ist der Mittwoch besonders zu empfehlen, denn da sorgt Starmusiker Clint Jackson mit seiner One-Man-Show ab 19 Uhr für Unterhaltung der ganz besonderen Art. Doch auch am Wochenende ist die Trinkhalle immer einen Zwischenstop wert. Die hohe Decke und das gedämmte Licht sorgen für ein spezielles Sounderlebnis.
Wer nach der Trinkhalle noch nicht genug hat, findet im Bombay Room eine gute Alternative zum Max's. In der Bar, in der der purpurne Traum aus 1001 Nacht mit seinen vielen Spiegeln und Kissen wahr wird, wähnt man sich tatsächlich im Orient.

Baden-Badens Nightlife bietet ein breites Spektrum an Bars, Kneipen und Discos. Infos zu den Locations und aktuellen Veranstaltungen im Internet unter www.bla-bla.org.
Spaß ist, was ihr draus macht!

Von Juliane Arnold und Anna Grafe

Gar nicht so einfach !

Auf der Übungsanlage des Golfclubs Baden-Baden probierten die Studenten den richtigen Schwung mit dem Golfschläger. Die Chance, Sportmanagement am praktischen Beispiel des Golfclubs kennen zu lernen, hatten die Bachelor-Studenten des EC Europa Campus. "Sportmanagement setzt neben ökonomischen Kenntnissen und Marketing-Know-how vor allem unternehmerische und soziale Fähigkeiten voraus," so Dr. Edgar Unger, Dozent für Sportmanagement und Sportökonomie am EC Europa Campus.

Die Alternative

von Daniela Peters und Kristina von Karger

Wallstreet im Hamilton

Ein vielversprechendes Ambiente bietet das Wallstreet im Hamilton.
Will man einen attraktiven und netten Abend erleben, so ist man in der Wallstreet gut aufgehoben. Mit vielen verschiedenen Angeboten an Speisen, vom Frühstück über einen Snack bis hin zu einer richtigen Mahlzeit ist hier alles geboten. Auch eine große Auswahl an Getränken zu erschwinglichen Preisen, lädt dazu Ein, bei chill-out-Musik die Loungeatmosphäre zu genießen.
Nach einem arbeitsreichen und anstrengenden Tag ist das Wallstreet eine elegante Variante. Auch das Angebot eines Frühstückbuffets am Wochenende ist eine gute Abwechslung, um einfach mal entspannt in den Tag zu starten. Dazu gibt es täglich ein Powerlunch-Mittagessen und ein reichhaltiges Kuchenbuffet, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist.
Darüber hinaus gibt es eine große Sonnenterrasse, mit Blick auf das Casino und das Kurhaus, auf der man im Sommer schöne Abende verbringen kann.

Leo`s - attraktiver Szenetreff

Das Leo`s ist eine Alternative zur Wallstreet. Hier findet man ein reichhaltiges Essensangebot und ansprechendes Ambiente.
Das Leo`s liegt im Herzen von Baden-Baden am Leopoldsplatz und kann zum netten Ausklang eines Abends dienen. Zusätzlich bietet das Leo`s ein durchgehendes Frühstücksangebot sowie für Gäste, die zwischen gut und besser unterscheiden können, ein reichhaltiges Gourmetangebot. Das Leo`s hat jeden Tag bis 2.00 Uhr geöffnet und ist daher ein Schmankerl für Genießer.Durch die Qualität der Bediensteten bietet das Leo`s einen hohen Standard.
Da das Leo`s jedoch nicht nur aus einem feinen Restaurant, sondern auch aus einer Kombination von Bar, Bistro und Cafè besteht, ist es ein attraktiver Szenetreff in der internationalen Stadt.

„Baden-Baden gehört, was die Wirtschaft und die Unternehmensgründungen betrifft, zu den dynamischen Städten in Deutschland. Und Sie als Studenten sind Pioniere für mehr Jugendlichkeit in Baden-Baden und fördern den Wandel in dieser Stadt,“
so Oberbürgermeister Wolfgang Gerstner beim Empfang der EC-Studenten im Rathaus.

Les troisièmes „Boogie-Nights“ de suite à Baden-Baden

Yvonne Kropp

Tout le monde à Baden-Baden se réjouit d´avance des grands noms du genre Boogie. On peut se réjouir de nouveau du 13 mai. Ce jour-là, les «Boogie-Nights», ces nuits extra-ordinaires, vont commencer pour la troisième fois de suite à Baden-Baden.

L´année passée, elles se sont tenues du 3 au 5 avril, mais cette année-là, elles auront lieu un mois plus tôt, c´est-à-dire du 13 au 17 mars. Alors attention, le Boogie fera le tour ce temps-là !

A cause du grand intérêt, deux soirées de ce spectacle auront lieu dans le bâtiment «altes E-Werk». Autrefois, c´était une usine qui procurait le courant pour le casino et pour d´autres entreprises de Baden-Baden. Après avoir arrêté la production du courant en 1996, elle servait d´abord de dépôt. De nos jours, le bâtiment «altes E-Werk» se présente d´une luisance nouvelle après avoir été remis à neuf en 2000 et après différents modifications du bâtiment. Cependant, l´événement aura aussi lieu aux endroits des années passées, c´est-à-dire au casino, à l´hôtel «Brenner´s Park», et au théâtre.
La soirée va commencer à 18.00 heures. On servira des boissons et des plats jusqu´à 19.00 heures. Ensuite, il y aura la partie Boogie de la soirée qui durera de 20.oo à 23.00 heures.
A partir de 23.00 heures, on pourra s´attendre à des grands noms et aussi à des vieilles connaissances comme par exemple les musiciens Jo Bohnsack, Clemens Vogler ou aussi Henry Heggen des Etats-Unis.
Cette année-la, on pourra aussi se réjouir de faire la connaissance d´un jeune trio Boogie, les «Boogie Boys». Ce sont les deux pianistes Michael Cholewinski et Bartek Szopinski, qui sont accompagnés par le batteur Szymon Szopinski qui est aussi le plus jeune du groupe.
Ces trois musiciens venant de Pologne ont le Boogie dans leur sang car, malgré leur jeune âge, ils ont réussi à trouver une façon unique de gagner des idées nouvelles pour leur musique. D´une part ils s´orientent vers des œuvres de musiciens classiques du genre Blues et Boogie et d´autre part ils s´orientent aussi vers la musique de leur patrie.
Ainsi les jeunes musiciens ont trouvé une façon de donner un style individuel à leur musique.
Ce qui est spécial concernant leur musique c´est que les jeunes musiciens montrent leur passion pour leur musique, en même temps ils sont très ouverts envers leurs racines polonaises et ils trouvent plaisir à expérimenter.
Ainsi, il n´est pas étonnant que les trois musiciens faisaient beaucoup d´expériences dans le genre Boogie.
Ils jouaient déjà dans de nombreux clubs du genre Blues en Pologne, en Autriche et en Allemagne. Pour cette raison ils avaient souvent la possibilité de jouer avec des musiciens importants comme Christopher Steinbach par exemple..
Par conséquent, ce n´est pas étonnant non plus que la ville de Baden-Baden a décidé de prendre les Boogie Nights dans son programme d´événements et de spectacles comme partie fixe.

Déjà maintenant, on peut s´attendre de nouveau à un grand succès pour le spectacle des Boogie Nights de cette année. Ce sont seuls les musiciens variés, appréciés dans le monde entier qui garantiront ce succès.

Natur pur

Kreative Energien schöpfen bei Kerzenschein und Fackelwanderung

von Daniela Peters und Kristina von Karger

Baden-Baden ist eingebettet in den Schwarzwald. Es ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten nicht nur für Besucher, sondern auch für Einheimische in der Umgebung die zahlreichen und tollen Wanderrouten zu erkunden. Entweder durch die Weinreben oder quer durch den Schwarzwald. Ein beliebtes Ausflugsziel ist der berühmte Geroldsauer Wasserfall, den man durch den Aufstieg durch das romantische Grobbachtal gut erreichen kann. Es geht auf einem urigen unbefestigten Pfad am Ufer des Grobbach-Flusses entlang, der quer durch den Wald führt. Nun geht's nur noch ein paar Schritte über Holzstege und kleine Aufstiege, und das Ziel ist erreicht. Der Wasserfall erhielt seine Berühmtheit dadurch, dass schon Johannes Brahms und Gustave Courbet sich diesem Naturerlebnis hingaben, um kreative Energien zu schöpfen. Wenn man nun vom wandern noch nicht genug hat, gibt es die Möglichkeit auf den markierten Spazier- und Wanderwegen ausgedehnte Fußmärsche zu unternehmen.

Naturerlebnis mit Brahms und Courbet

Wer jedoch eine Pause benötigt, der kann im nahe gelegenen Gasthof Bütthof einkehren. In dieser schönen urigen Hütte kann Speis und Trank zu sich genommen werden. Auch an Entspannung fehlt es nicht. Der Bütthof mit seinem skihüttenartigen Flaire bietet im Sommer wie auch im Winter die Möglichkeit einzukehren. Im Sommer kann man sich im herrlichen Biergarten entspannen. Auch das reichhaltige Speisenangebot sowie die Veranstaltungen laden dazu ein, einfach mal vorbeizuschauen. Im Winter kann man das Angebot eines Fondueessens bei Kerzenschein und Fackelspaziergang in Anspruch nehmen, im Sommer bietet das Lokal Grillspezialitäten in schöner Umgebung an. Ein etwas anderes Erlebnis ist das Angebot einer Fackelwanderung, bei der man durch erfahrene Begleitung den Wasserfall bei Nacht erkunden kann und anschließend mit einem herrlichen Fondueessen empfangen wird. Dies ist mal eine ganz andere Gelegenheit, Baden-Baden kennen zu lernen. Einfach mal ausprobieren!

Frischer Wind in Baden-Baden

EC Europa Campus als Chance für die Stadt

von Severin Buhl

Für was steht Baden-Baden? Casino, Wellness, Events. Aber Jugendlichkeit und Dynamik? Bisher nicht. Doch mit EC Europa Campus ändert sich das. Seit Oktober 2006 studiert der erste Studentenjahrgang hier in der Cité. Und zwar mit dem Ziel, nach Abschluss des Bachelor-Studiums als Medien-, Sport-, Eventmanager oder Sportjournalist neue Herausforderungen zu suchen. Am Campus ist jeden Tag was los. Mal wird „nur“ der Lehrstoff vermittelt, mal ergibt sich ein spannender Dialog mit Managern aus der Wirtschaft. Oder es finden Workshops, Events und Exkursionen, wie etwa die zur Messe „World of Events“, statt.

Studieren mit Spass

Momentan studieren 30 Studenten am EC Europa Campus. So kommt es, dass sich alle Studenten untereinander gut kennen und auch viel gemeinsam unternehmen. Häufig trifft man sich bei Simon, um dort zu feiern. Auch ein Bowlingabend stand schon auf dem Programm. Und in den lokalen Discos und Kneipen sind die Studenten gern gesehene Gäste. Simon kann als echter Baden-Badener natürlich am besten solche Gemeinschaftsabende organisieren. Sogar aus Berlin kommen junge Menschen, um hier zu studieren. Aus Sachsen-Anhalt, Thüringen oder Niedersachsen kommen die Studenten.

Eine Herausforderung für die Studenten war sicher auch die Wohnungssuche. Schließlich sind freie Wohnungen in Baden-Baden rar gesät. Doch mit Geduld haben alle eine Bleibe gefunden. Und um diese zu finanzieren und den Eltern nicht zu sehr zur Last zu fallen, ist es unausweichlich, sich einen Nebenjob zu suchen. Daran mangelt es in Baden-Baden nicht. Ob man sich im neuen Fachmarktzentrum Cité oder bei einer Zeitung versucht, ist egal. Finden tut man mit Sicherheit etwas.

Kontakte knüpfen

Das Prinzip des privaten Studiums überzeugt. Hier kann man konzentriert lernen und Kontakte zu Unternehmen knüpfen. Trotzdem kommt der Spaß nicht zu kurz. Mit den neuen Studenten, die in den kommenden Semestern dazu kommen, wird sich das Bild Baden-Badens noch weiter hin zur Jugendlichkeit ändern. Das ist auch der Wunsch des Oberbürgermeisters, der sich neuen Schwung durch den EC Europa Campus verspricht. Und diese Hoffnung wird nicht enttäuscht werden.

Direkt aus Baden-Baden, vom Markgraf-Ludwig-Gymnasium: Simon Huber

Privatstudium - Was ist das?

Die wichtigsten Infos

Wer Interesse hat, bei EC Europa Campus in Baden-Baden zu studieren, der sollte sich eines klar machen: Es ist ein privates Studium. Aber mit staatlichem Hochschulabschluss, den die Bachelor-Studenten an der deutschen staatlichen Hochschule Mittweida ablegen.

Ein privates Studium bietet jede Menge Vorteile. So ist ein konzentriertes Arbeiten in kleinen Gruppen möglich. Dazu gibt es in den Vorlesungen häufig Besuch von Experten aus der Wirtschaft oder dem Sportbereich. Die Studenten erleben, wie das Erlernte in der Praxis anzuwenden ist. Und man kann leichter Kontakte knüpfen, um nach dem Studium an Praktikums- oder Arbeitsplätze zu gelangen.
Was wird am EC Europa Campus gelehrt? Nun, seit Oktober 2006 gibt es die Studiengänge Sport-, Medien- und Eventmanagement sowie Sportjournalistik / Sportmanagement. Ab dem Sommersemester 2007 werden auch die Studien-richtungen Gesundheits- und Kommunikations-management / Public Relations angeboten. Ein Studium mit anschließend besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt sollte man sich nicht entgehen lassen!

EC Europa Campus legt großen Wert auf die charakterliche Entwicklung der jungen Menschen. Die Studenten haben bereits im ersten Semester eine erkennbare Entwicklung gemacht.

Von Severin Buhl

Wir machen den Unterschied

Praxisdialog bei EC Europa Campus

von Severin Buhl

Das neue Studienzentrum von EC Europa Campus in Baden-Baden vermittelt seinen Bachelor-Studenten nicht nur den notwendigen Lehrstoff. In den dort veranstalteten „Praxisdialogen“ wird auch gezeigt, wie dieser in der Praxis anzuwenden ist. Deshalb hielt Herbert Arthen, Pressesprecher des bundesweit vertretenen DM-Drogeriemarktes, im Rahmen der Ökonomievorlesung einen Gastvortrag am EC-Campus. Er präsentierte in seinem Vortrag „Ziele und Werte als Orientierung für die Unternehmenspolitik“ ein Unternehmen, das trotz stetigem Wachstum nicht zuerst auf den Profit aus ist.

Unternehmen als Kulturinstitution

„Wir machen den Unterschied. Ein wichtiger Punkt bei DM-Drogeriemarkt ist,“ so Arthen, „den Mitarbeitern eine persönliche Entwicklung zu ermöglichen.“ Dabei gibt es ungewöhnliche Methoden. So führt DM-Drogeriemarkt mehrtägige Theaterworkshops, die die Persönlichkeitsbildung fördern, mit den Auszubildenden durch. Doch nicht nur die Mitarbeiter werden in das kulturelle Engagement des Unternehmens, das sich als „Kulturinstitution“ versteht, einbezogen. So unterstützt DM-Drogeriemarkt die „Stiftung UNESCO Bildung für Kinder in Not“ in dem Projekt „Straßenkinder in Alexandria“. Auch in Deutschland wird gemeinsam mit der „Aktion Mensch“ Kindern und Jugendlichen geholfen. Vor allem werden von dem Karlsruher Unternehmen Kunst- und Kulturprojekte sowie soziale und integrative Initiativen gefördert.

Dialog mit Wirtschaft und Gesellschaft

„Dank Herbert Arthen haben die Studenten von EC Europa Campus und die zu dem Vortrag eingeladenen Schüler des Richard Wagner-Gymnasiums einen interessanten Einblick in die Praxis eines Top-Unternehmens erhalten, “ hob Dr. Eva-Maria Voglmaier, Dozentin für Betriebswirtschaft am EC-Campus hervor. „Wir werden auch künftig Unternehmen, Organisationen und Personen des öffentlichen Lebens zum Praxisdialog in unser Studienzentrum einladen,“ so Dr. Volker Kreyher vom EC-Campus. „Dabei denken wir vor allem an Unternehmen und Persönlichkeiten aus dem Baden-Badener Raum.“

Praxisdialog bei EC Europa Campus: Herbert Arthen vom DM-Drogeriemarkt

Fit für die Zukunft

Wieder gefragt: Persönlichkeit, Initiative und Kompetenz. EC Europa Campus macht Lust auf Bildung, Initiative und Verantwortung.

Dozenten aus Wissenschaft, Medien, Wirtschaft, Sport und Gesellschaft prägen das ganzheitliche Studienkonzept, das auf die Förderung individueller Kompetenzen setzt. Das Bildungsziel: Verantwortungsbewusste Persönlichkeiten mit unternehmerischer Denkweise.

Ganzheitliches Studienkonzept

Das ganzheitliche Studienkonzept umfasst die Entwicklung von

1. Fachkompetenz
2. Methodenkompetenz
3. Sozialkompetenz
4. Akteurskompetenz
5. Medien- und Kommunikationskompetenz

Die Studenten von EC Europa Campus lernen souveränes Auftreten, Präsentation und Kommunikation. Der EC-Praxisdialog schafft vielfältige Kontakte zu renommierten Partnern im Wirtschafts-, Medien-, Sport-, Gesundheits- und Kommunikationsbereich (Karlsruher SC, Golf-Club etc.).

EC-Community

Auch bei wissenschaftlichen Projekten und Publikationen können die EC-Studenten mitwirken. Themen sind etwa die Einflussfelder zwischen Sport, Wirtschaft, Medien und Politik, Gesundheitsmanagement und Prävention, Innovations- und Change-Management, Inszenierung und Campaigning in der Mediengesellschaft oder Boulevardmedien und populärer Journalismus. Gemeinsame Events, Party-Life, Exkursionen und die Produktion von studentischen Medien fördern den Zusammenhalt und die kommunikative Kompetenz der EC-Community.

EC-Studienzentrum

Die fachliche und persönliche Betreuung ist bei EC Europa Campus Chefsache. Die Leitung des EC-Studienzentrums ist Partner des Studenten vom Erstkontakt während des ganzen Studiums bis zum Praktikum und zur Bachelor-Arbeit. EC Europa Campus bietet im EC-Studienzentrum Baden-Baden die Studienrichtungen

- Medien-, Sport- und Eventmanagement,
- Sportjournalistik / Sportmanagement,
- PR- und Kommunikationsmanagement,
- Gesundheitsmanagement.

Persönliche Beratungstermine, CheckIns und Bewerbungsfristen auf der EC-Website:
www.ec-europa-campus.com

Kontaktdaten EC Europa Campus
EC-Servicelines: 07221-996590 und 0177-4359370

Akademische Leitung:
Dr. Volker Kreyher und Prof. Heinrich Wiedemann

EC Studienzentrum Baden-Baden
Jägerweg 1 (Cité)
76532 Baden-Baden

www.ec-europa-campus.com

KSC: Sportmanagement praxisnah

Bachelor-Studenten lernen am Beispiel des Karlsruher SC

Die Marketingleiterin des KSC, Kerstin Müller, war im Rahmen der Veranstaltung „Sportökonomie und Sportmanagement“ zu Gast beim EC Europa Campus in Baden-Baden. In ihrem Vortrag vor den Studenten berichtete sie über die Herausforderungen, die ihr Beruf mit sich bringt. „Die Arbeit als Marketingleiterin hängt immer vom sportlichen Erfolg der Mannschaft ab“, so Kerstin Müller. „Momentan lässt sich das Label Karlsruher SC aufgrund des sportlichen Erfolgs natürlich besonders gut verkaufen, denn immer mehr Unternehmen wollen eine Partnerschaft mit uns eingehen.“

Außer über die Strukturen des Sportclubs berichtete sie über die Einnahmequellen, die vor allem aus TV-Geldern, den Werbeeinnahmen und dem Ticketverkauf bestehen. Bei den Werbeeinnahmen hob Müller besonders den Bereich „Hospitality“ im Fußball hervor, also die Betreuung von Geschäftspartnern im VIP-Bereich während der Fußballspiele. „In einer angenehmen und lockeren Atmosphäre können sich die Firmeninhaber austauschen. Dabei entstehen interessante Geschäftsbeziehungen“, erklärte Müller. In einem Fallbeispiel zeigte die Marketingleiterin den Studenten, wie in der Praxis ein potentieller Sponsor geworben wird.

„Veranstaltungen wie diese helfen den Studenten, die im Unterricht vermittelten Themen anhand von Praxisbeispielen besser zu verstehen“, so Dr. Edgar Unger, Dozent für Sportökonomie und Sportmanagement bei EC Europa Campus. „Wir wollen unseren Studenten die Praxis nahe bringen, damit sie fit für den Berufseinstieg werden,“ erklärte Dr. Volker Kreyher, Geschäftsführer von EC Europa Campus, das Prinzip des Bachelor-Studiums in Baden-Baden.

KSC-Marketingleiterin Kerstin Müller im Karlsruher Wildparkstadion. Dort besuchten sie die Studenten nach dem Vortrag bei EC Europa Campus in Baden-Baden.

IMPRESSUM

LiVe on stage
Die Studi-Zeitung wird von Studenten des EC Europa Campus Baden-Baden erarbeitet.

***Redaktion*:**
Michael Munteanu,
Juliane Arnold, Severin Buhl
Bildredaktion:
Lisa Rüttiger, Nicki Fastner,
Conny Rein, Yvonne Kropp
Layout:
Nils Janzen, Carsten Huck,
Stephan Weber,
Dipl.-Designer P. A. Stadler

V.i.S.d.P.
Dr. Volker J. Kreyher
EC Europa Campus

EC Europa Campus
Jägerweg 1 (Cité)
76532 Baden-Baden
Telefon 07221-996590 und
0177-4359370

Was geht ab in Baden-Baden?

von Nicki Fastner

In Baden-Baden sind immer wieder Künstler der internationalen Musikszene zu Gast, um ihr Können zu beweisen.

Künstler aus aller Welt

Wie sehr freuen wir uns doch, wenn es heißt, ein internationaler Künstler betritt deutschen Boden, und wenn er dann in Baden-Baden seine gute Laune verbreitet und unsere Ohren verwöhnt. Nichts Besseres! Keine langen Autofahrten, den Star zum Greifen nah. Doch auch die zahlreichen nationalen wie lokalen Musiker und Bands hier in Baden-Baden sollte man nicht vergessen zu erwähnen, denn sie sind es, die das kulturelle Leben vor Ort versüßen.

Festspielhaus und Kurhaus

Im Kurhaus und im Festspielhaus wurden die letzten Jahre viele Musiker bewundert. Und auch 2007 ist wieder einiges los. Ob Rock, Pop, Jazz, Blues oder die besten Partykracher pünktlich zu Fasching. Nicht vergessen werden sollte die Baden-Badener Philharmonie. Sie ist das ständige Orchester der Stadt Baden-Baden und gehört zu den traditionsreichsten Deutschlands.

Festspielhaus Baden-Baden

Philharmonie Baden-Baden

Im Jahre 1460 begannen sie zu spielen und aus dem Jahre 1528 existiert eine Aufstellung. Von 1856 bis heute hat das Orchester 60000 Konzerte gespielt. Viele der berühmtesten Solisten und Dirigenten arbeiteten mit dem Orchester. Johann Strauß, Johannes Brahms, Richard Strauss, um nur ein paar zu nennen.

Philharmonie international

Auch in der alten Oper Frankfurt durften sie ihre Musik schon lauten lassen, auch in China, Dubai, Frankreich, Belgien, in der Schweiz und Ukraine ist die Nachfrage groß. Diesen Sommer bietet das Orchester mit der "Carl Flesch Akademie" einen der international renomiertesten Meisterkurse für Streichinstrumente an.

Jugendorchester 2007

Im Juni 2007 wird das Jugendorchester Baden-Baden sein 50-jähriges Bestehen feiern. Aus ganz kleinen Anfängen, ohne jede finanzielle Möglichkeit entwickelte sich das Orchester, seit Karl Nagel 1963 die Gesamtleitung übernahm, zu einem beachtlichen Orchester. Zahlreiche Konzerte beweisen den Erfolg. 2001 musizierte das Orchester mit einem Weltstar der Violine, Hilary Hahn.

Pfingstfestspiele

In Baden-Baden finden die "Herbert von Karajan - Pfingstfestspiele" statt, die immer wieder großes Publikum anziehen.

Einziges Konzert in Deutschland
Elton John & Band

Von Lisa Rüttiger

Elton John ist ein begnadeter Songschreiber, Menschenfreund, Oscar-, Grammy-, Tony- und BRIT-Award-Gewinner, eben ein universeller Superstar, und doch ist er zugleich noch ein Mann des Volkes geblieben. Er ist der dauerhaft erfolgreichste Sänger und Songwriter einer ganzen Generation, und er ist der dekorierteste unter seinen Kollegen.

44. Album

Elton John ist mittlerweile bei seinem 44. Album angekommen. Es erschien am 11. September 2006. Die Ambitionen dieses Albums sind wieder einmal bezeichnend. "The Captain & The Kid" ist Eltons und Bernies brandneue, autobiografische Neuauflage des "Captain Fantastic and the Brown Dirt Cowboy"-Albums aus dem Jahr 1975, auf dem sie ihre anfänglichen Erfahrungen als Songschreiber-Duo verewigt hatten.

Reginald Kenneth Dwight, besser bekannt als Elton John, kann auf eine musikalische Ausnahme-Karriere zurückblicken, die ihresgleichen sucht. Bereits mit 11 Jahren besuchte er Seminare an der Royal Academy of Music, später spielte er in lokalen Bands. Frühere Arbeitgeber und Mentoren waren der Sänger John Baldry und der Saxophonist Elton Dean. Ihrem Einfluss zollte er Respekt, in dem er sich fortan Elton John nannte.

Riesige Konzertbühne auf der Galopprennbahn Iffezheim

Open-Air auf der Jagdbahn

Auf seinem einzigen Open Air-Konzert in Deutschland am 8. Juni auf der Galopprennbahn Iffezheim (Baden-Baden) wird es ebenfalls nicht nur Songs aus dem neuen Album geben, sondern mit Sicherheit auch viele Hits aus seiner gut 35-jährigen Karriere. Welche das sein werden, ist auch für Elton John selbst immer wieder eine schwere Frage, denn wer die Wahl hat, hat bekanntlich die Qual! Klar ist auf alle Fälle, dass sein Programm gut zweieinhalb Stunden dauern wird und dass dabei die Zeit im Fluge vergeht.

Das Konzert findet vor der Iffezheimer Tribune statt. Die große Showbühne wird auf der Jagdbahn des Geläufs aufgebaut.
Die Zuschauer können entweder vorne auf dem Rasenplatz hautnah mitsingen und tanzen, oder es sich auf einem der vielen Sitzplätze im Iffezheimer Turm bequem machen.

Party bei Crocodile Rock!

Obwohl es wahrscheinlich auch dort die wenigsten auf den Plätzen halten wird. Spätestens bei „Crocodile Rock“ wird auch die Tribühne rocken. Controller des Internationalen Club. Baden-Baden, Daniel Berger, teilte mit, dass schon 10.000 Fans erwartet werden. Die meisten werden sich bereits die begehrten Karten gesichert haben. Überhaupt ist die Location hervorragend für große Events geeignet, denn die Platzkapazitäten können noch um ein Vielfaches erweitert werden.

Das SWR 3 New Pop Festival
Mit den interessantesten Stimmen Europas

von Conny Rein

Superstar Jamilia beim New Pop Festival in Baden-Baden

Vor 12 Jahren wurde in Baden-Baden und Rastatt das SWR 3 New Pop Festival zum Leben erweckt. Auch dieses Jahr fand in verschiedenen Locations das von SWR 3 veranstaltete Festival statt.

Warum wurde gerade Baden-Baden als Austragungsort des Spektakels ausgesucht? „Das ist ganz einfach zu erklären“, sagt Bernd Mohrhoff, Festivalleiter des New Pop Festivals, „das waren Gegensätze, die sich anzogen. Auf der einen Seite die Beschaulichkeit von Baden-Baden und die schöne Kuranlage, auf der anderen Seite die Popmusik, die immer an Baden-Baden vorbeigegangen war“. Dabei bietet Baden-Baden mit dem Theater und Rastatt mit dem Daimler-Chrysler Werk ganz besondere Konzertorte

Ruhm für unbekannte Künstler

Das mittlerweile bekannteste Festival in der Region, hat schon vielen der bis zu dem Zeitpunkt unbekannten teilnehmenden Bands zu großem Ruhm verholfen.
Auch in diesem Jahr war es nicht viel anders. Denn die eher „namenlosen“ Stars, wie The Feeling, Corinne Bailey Rae, Wallis Bird, The Fray, Paolo Nutini, die Scissor Sisters, James Morrison, Nerina Pallot und Tina Dico, kannte hierzulande kaum einer. Namen wie Faithless, Xavier Naidoo und Juanes haben das Festival in den vergangenen Jahren geprägt.

Aussichten auf 2007

Welche Stars 2007 auf das New Pop Festival kommen, wollte uns zu diesem Zeitpunkt noch keiner verraten. Das Event ist jedes Jahr ein voller Erfolg. Denn wo sonst kommen die interessantesten Stimmen Europas zusammen…

Groove Guerillia beim New Pop Festival in Baden-Baden

Vegas, Baby!

von Simone Trost

Las Vegas, Nevada. Es ist Freitagabend. Gegen halb acht passiere ich die Schiebetüre des Mc Carran International Aiports nach draußen ins Freie, wobei ich erstmal zu fluchen beginne, denn ich kann kaum atmen wegen der heißen Luftwellen und dieser Hitze. Ein Blick aufs Thermometer beweist es: 34°C im Schatten um 19.33 Uhr. Tja, wen wundert`s , wir befinden uns auch mitten in der Wüste.

„Welcome to fabulous Las Vegas!“
steht in riesigen Lettern auf dem Vegas-Sign am südlichen Ende des „Strips“ geschrieben. Und Las Vegas ist wahrhaftig fabelhaft: Die größte Stadt im US-Bundesstaat Nevada mit seinen zwei Millionen Einwohnern wird vor allem von der hohen Anzahl seiner Kasinos sowie den vielen Shows geprägt.

Jährlich wird an 40 Millionen Touristen verdient. Ein Viertel des Umsatzes wird im Casino gemacht und drei Viertel entfallen auf Eintrittskarten für Shows, Souvenirs sowie Luxusartikel. Seit der offiziellen Stadtgründung im Jahre 1905 ist Las Vegas zur Vorzeigemetropole für Glücksspiel und Entertainment schlechthin aufgestiegen, obwohl Glückspiele erst im Jahre 1933 in Nevada legalisiert wurden.
Die „Sin City“ ist auch für ihre große Anzahl von Hochzeitskapellen bekannt, da in Nevada unkomplizierte Heirats- und Scheidungsgesetze gelten.

“Sin City”

Allerdings möchte sich Vegas von seiner Bezeichnung als „Sin City“ in Bezug auf Nacktbars und illegaler Prostitution lösen und sich auch in Sachen Familienattraktivität beweisen. Deswegen werden viele Shows à la Tournament of the Kings, Céline Dions „A New Day“, Blue Man Group, The Sopranos oder Illusions-Shows von David Copperfield bis hin zur Cirque du Soleil familienfreundlich gestaltet, um besonders mehr Familien in die Stadt zu locken. Wobei auch das Umland von Las Vegas viele Ausflugsziele für Familien bietet, wie zum Beispiel der Hoover-Staudamm, der Red Rock Canyon, Death Valley oder Staudamm, der Red Rock Canyon oder die Geisterstadt Rhyolite.
Einen Abstecher wert ist unumstritten der Stratosphere Tower am nördlichen Ende des Strips. Aus dem 108. Stockwerk in 350 m Höhe hat man den besten Blick über ganz Las Vegas bis hin zu den sich riesig erhebenden Sandbergen und den endlosen Weiten der Wüste Nevadas.
Wer gut speisen und zugleich gute Musik hören möchte, der sollte dem Hard Rock Cafe oder Harley Davidson Cafe einen Besuch abstatten. Heimwehsuchende können auch das Hofbräuhaus Las Vegas aufsuchen. Ja, in Vegas steht wirklich ein Hofbräuhaus.
Ebenfalls reisen auch viele nach Vegas um dort dem Golf-Sport nachzugehen, denn in Vegas gibt es mehr als 30 Golf-Club-Anlagen.

Nummer 1 für Glücksspiele

Spätestens seit dem Bond-Streifen „Casino Royale“ breitet sich vor allem der Texas Hold`em Poker-Trend über ganz Europa aus. Und egal ob groß oder klein, man trifft sich jetzt neuerdings nicht nur zum Kaffee trinken, sondern auch zu einer Pokerrunde. Seine Spielkünste für Poker, Black Jack oder Roulette kann man in Las Vegas am besten in den themenbezogenen Casino-Hotels unter Beweis stellen. Und das 24 Stunden lang, also rund um die Uhr kann in Vegas gezockt werden.

Beginnen wir am südlichen Ende des Strips. Da wäre zum Beispiel das Mandalay Bay, das sogar ein eigenes Haifischriff beherbergt.
Nebenan stellt das Luxor eine aus 39000 Fenstern bestehende, 30 Stockwerke hohe Pyramide dar. Sie wird von einer riesigen Sphinx bewacht. Die Luxor-Pyramide ist zugleich die viertgrößte der Welt. Ein Erlebnis wert ist auf jeden Fall eine Fahrt im 39 Grad schrägen Fahrstuhl, aber haltet euch gut dabei fest! Dann kämen wir zum Excalibur-Hotel, das eine Ritterburg aus dem Mittelalter darstellt. Direkt gegenüber befinden sich das MGM Grand, das als Markenzeichen einen riesigen goldenen Löwen trägt und zugleich das zweitgrößte Hotel der Welt ist, und Klein-New York.

New York in Vegas

Das NY NY bringt vom Empire State Building über die Freiheitsstatue bis hin zu einer Achterbahn alles mit sich, was man sich unter einem kleinen New York eben vorstellt. Wenn man den Strip weiter Richtung Norden verfolgt, kommt man an Klein-Paris, Klein-Venedig sowie Klein-Monte Carlo und sogar am Aladdin-Themenhotel vorbei. Dennoch zählen zu den wichtigsten und teuersten Hotels in Las Vegas definitiv das Bellagio, der Caesar`s Palace, das Wynn und das Mirage.
Das Bellagio, in welchem unter anderem „Ocean`s Eleven“ gedreht wurde, ist wie ein kleines italienisches Dorf, in dem man Miniatur-Kunstwerke bewundern kann. Mirage ist, wie der Name schon sagt, eine kleine oder eher große Fata Morgana im Herzen von Vegas aus Orchideen und Bananenbäumen, einem Vulkanausbruch als Lightshow und weißen Tigern im Secret Garden. Im Caesar’s Palace kann man speisen und sich baden wie zu Zeiten des alten Roms und das Wynn beherbergt sogar seinen eigenen Ferrari- und Maserati-Händler. Aber abwarten. Unternehmer-Mogul Donald Trump lässt derzeit einen Tower in Vegas erbauen. Wir sind gespannt, wie hoch und wie teuer er ihn uns präsentieren wird.

Avanti

Es ist Montagmorgen. Meine müden Augen suchen die Zeiger der Uhr. Oh, nein! Verschlafen! Unser Flug geht in zweieinhalb Stunden! Nun aber avanti!
Aber erst als ich in der zweistündig verspäteten Maschine „Gott sei Dank“ in Richtung Heimat saß, habe ich realisiert, dass ich nicht in irgendeiner Märchenstadt war sondern in Viva „lass uns rocken und zocken“ Las Vegas! Vegas ist definitiv eine Reise wert, egal ob Shows, Glücksspiele, Shopping oder International Food: „Let Vegas entertain you!“

P.S.: Aber vergesst nicht ausreichend Flüssigkeit zu euch zu nehmen, denn bei 45° Grad kommt man sich schon irgendwie ausgetrocknet vor.

Das Luxor in Las Vegas

World of Events

Interessanter Tag für die Studenten von EC Europa Campus

Die Studierenden des EC Europa Campus besuchten die Eventmesse „World of Events“ in Wiesbaden. Die Studienfahrt fand im Rahmen des Faches „Medien, Wirtschaft und Gesellschaft“ statt.

Um neun Uhr machten sich die Studenten in privaten Autos auf den Weg in die hessische Landeshauptstadt.

Kyrill

Wegen der ersten Vorläufer des Sturms „Kyrill“, konnte die angestrebte Fahrtzeit von anderthalb Stunden von den meisten nicht geschafft werden. Ungefähr fünf Kilometer vor Wiesbaden staute sich der Verkehr, und einige der Studenten steckten im Stau fest. Kurz vor 12.00 Uhr trudelten dann auch die letzten in den Rhein-Main-Hallen ein, wo die Messe stattfand.

Bald stellte die Gruppe fest, dass sich die Strapazen der Anreise gelohnt hatten. Nicht nur die, die im Studiengang Medien, -Sport- und Eventmanagement eingetragen sind, hatten Freude an den vielfältigen Angeboten.

Eventmarketing

Die internationale Fachmesse für Eventmarketing und Veranstaltungsservices liefert einen wertvollen Beitrag für die Transparenz des Marktes. Hier treffen sich Kapazitäten aus den Bereichen Service, Dekoration und Ausstattung, Agenturen für Kreation, Planung und Management, Spezialisten für Technik, Catering und Zeltbau, Hotels und Locations, Anbieter von Kongressen, Tagungen, Verbände und Medien.
Die große Zahl der Aussteller aus Kreation, Planung und Umsetzung schafft einen idealen Marktüberblick, vermittelt ein Gespür für Trends und Tendenzen und schafft Möglichkeiten zum persönlichen Gespräch.

Konjunkturelle Belebung

Roland Koch, Ministerpräsident des Landes Hessen, übernahm 2007 zum dritten Mal die Schirmherrschaft der „World of Events“.
Mit dem Engagement des Ministerpräsidenten unterstreicht das Land Hessen die Bedeutung der in ganz Europa anerkannten Messe.
Die „World of Events“ 2007, neunte Auflage der internationalen Fachmesse, zog diesmal wieder über 7.000 Besucher an.

Im Rahmen der Messe präsentierten sich 411 Aussteller. Damit meldet die „World of Events“ zum neunten Mal eine Rekordbeteiligung.
Gestiegene Ausstellerzahlen, viel versprechende Kontakte und eine enorme Besucherresonanz - die Branche spürt die konjunkturelle Belebung deutlich und blickt optimistisch ins neue Jahr.

Von Thomas Leibold

Klinsmänner begeistern Deutschland

von Matthias Maczey

„In Berlin feiern 1,5 Millionen Fans auf der Fanmeile den dritten Platz der Nationalmannschaft bei der Fußball WM 2006“. Dieses und viele andere Zitate waren nach dieser großartigen Weltmeisterschaft der DFB - Elf zu lesen. Nach einem turbulenten Jahr mit vielen Höhen und Tiefen begeisterte Deutschland mit großartigem Offensivfußball und überzeugte sogar die letzten Kritiker.

Krise zu Beginn des Jahres

Dabei hatte das Jahr gar nicht gut begonnen. Schon alleine die Verpflichtung von Jürgen Klinsmann als Nationaltrainer war für viele eher ein Schritt zurück. Der charismatische Schwabe mit Wohnsitz in Amerika war für viele kein Typ, der die Nationalmannschaft nach vorne bringen könnte. Auch für die großen Fußballkennner wie Franz Beckenbauer und Uli Hoeneß war die Berufung von Jürgen Klinsmann als Nationaltrainer zunächst ein Fehlgriff. So äußerten sich sowohl Beckenbauer wie auch Hoeneß negativ, dass Klinsmann in den USA wohnt und dies auch nicht für die WM ändern wollte. Er habe keinen direkten Kontakt zu den Spielern und den Verantwortlichen.

Die Blamage von Florenz

Als es dann Anfang März auch noch die blamable 1:4 Klatsche in Italien gab, war dies natürlich ein gefundenes Fressen und viele sahen sich in ihrer Meinung bestätigt. Auch das Fehlen Klinsmanns bei dem Treffen der Nationaltrainer der Mannschaften, die bei der WM teilnahmen, verschärfte die Kritik an seinem Handeln. Es könne nicht sein, dass der Nationaltrainer des Gastgeberlandes bei die-sem Treffen als einziger fehle, äußerte sich Beckenbauer kritisch.

Erst kurz bevor die WM begann, sah man einen leichten Aufwärtstrend der Mannschaft, der aber nicht erahnen ließ, was für ein tolles Turnier folgen sollte. So waren beim Auftaktspiel alle gespannt, wie sich die Nationalmannschaft präsentieren würde. Ein letztlich nicht überragender Sieg ließ Zweifel über den Zustand der Mannschaft zu.

Polen-Spiel brachte die Wende

Mit dem zweiten und dritten Spiel kam schließlich die Wende. Dank einer überragenden kämpferischen wie auch spielerischen Leistung wurden sowohl Polen wie auch Ecuador bezwungen, und man stand als Gruppensieger fest. Auch der Sieg gegen Schweden, die wohl beste erste Halbzeit der Nationalmannschaft seit Jahren, ließ nun auch die letzten Kritiker zu der Meinung kommen, dass dieses Team reif ist, den Titel zu holen.

Italien beendet den „Sommernachtstraum”

Als im Viertelfinale mit Argentinien endlich mal wieder ein „Großer“ besiegt wurde, stand für alle Deutschen fest:
Wir werden Weltmeister!
Doch dieser Traum platzte in der Verlängerung des Halbfinalspiels gegen Italien. Die deutsche Elf biss sich an der bärenstarken Abwehr des späteren Weltmeisters die Zähne aus.
Doch die Euphorie war ungebrochen, und so wurde im Spiel um Platz 3 Portugal souverän besiegt. Die WM war vorbei, aber die Stimmung blieb. Hunderttausende Fans feierten die WM-Helden vor dem Brandenburger Tor für ihre großartigen Leistungen. Zwar wurde das Ziel, Weltmeister zu werden, nicht erreicht, aber alle waren von Klinsmann und seine Methoden endgültig überzeugt.

Die Nationalmannschaft versetzt die Nation in Begeisterung

Jogi Löw wird Klinsmann-Nachfolger

Doch nach der WM der große Schock für alle Fußballfans. Jürgen Klinsmann legte sein Amt als Nationaltrainer nieder. Joachim Löw wurde sein Nachfolger. Bislang gab es unter Löw noch keine Niederlage, und die Party geht weiter. Man führt die Tabelle der EM-Qualifikationsgruppe an. Und alle Fußballfans in Deutschland hoffen, dass „Jogi“ Löw den EM-Titel nach 12 Jahren endlich wieder nach Deutschland holt.

Danke, WM! Danke, Deutschland!

von Henning Rießelmann

Italien hat sportlich die Weltmeisterschaft gewonnen, aber Deutschland ist ohne Frage der große Gewinner dieser WM.
Vier Wochen lang musste in diesem Sommer das Runde ins Eckige, denn - ja, die WM war eine runde Sache. Jetzt aber haben sich unsere schweren und leinwandmüden 16:9 Augen langsam wieder erholt und wir träumen noch einmal zurück.
Was ist in diesem Sommer eigentlich alles passiert? Etwas anderes als die meisten Kritiker vorausgesagt hatten…
Wie haben sie vorher doch alle genervt, die professionellen Geschäfte- und Miesmacher, „Bundesjubler“ und „Bundestrainer“.
Was hätte nicht alles passieren können: Terror, Randale, Vogelgrippe, Dauerregen und Vergiftung durch fremdes Bier. Was hätte nicht alles passieren sollen: Abertausende neue Jobs, Abermillionen für Handel, Wirtschaft, Tourismus, nicht zu vergessen der vierte WM-Titel im eigenen Land.

Knappe vier Wochen lang flog der sonnentrunkene Adler in den Herzen und auf der Brust der Fans immer höher und landete schließlich sanft auf der untersten Stufe des Siegertreppchens.
Bronze-genau die Farbe, die sich ergibt, wenn schwarze, rote und goldene Schminke auf sonnengebräunter Haut ineinanderläuft.
Vier Wochen lang war vom „Sanierungsfall Deutschland“ (Angela Merkel) nichts mehr zu sehen. Ein schwarzrotgoldenes Fahnenmeer hatte alles weggespült. Statt Wirtschafts- vor allem Stimmungsschwung, statt Fußballweltmeister Fanweltmeister, statt Riesenreibach Millionen neue Freunde in der ganzen Welt.

Ökonomischer Impuls

Wirtschaftlich betrachtet hat die WM natürlich enorme ökonomische Impulse ausgelöst. Im Gastgewerbe stieg während der WM der Umsatz um satte 4 Prozent oder 300 Millionen Euro. Der Hauptverband der Deutschen Einzelhandels (HDE) geht von einem direkten WM-Impuls von zwei Milliarden Euro aus. Der Deutsche Industrie und Handelskammertag (DIHK) und die Bundesagentur für Arbeit sprechen übereinstimmend von 50.000 neuen Arbeitsplätzen, die durch die WM ent-standen sind.
Auch für den Deutschen Fiskus hat sich die Weltmeisterschaft gelohnt. Die Fifa überwies den Deutschen Finanzbehörden aus in Deutschland zu versteuernden Spielerprämien 7,2 Millionen Euro.

Deutschland feiert seine Weltmeister, hier auf der Fanmeile in Berlin

Deutschland lieben gelernt

Doch das wohl Wertvollste an dieser WM war, dass ganz Deutschland diesen Sommer genossen hat, unglaublich gastfreundlich war und der ganzen Welt gezeigt hat, was für nette und vor allem positive Leute in diesem Land leben. Wir alle haben dazu beigetragen, dass Menschen aus der ganzen Welt dieses Land lieben gelernt haben und gerne auf einen unvergesslichen Sommer 2006 in Deutschland zurückblicken.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die WM sportlich und auch wirtschaftlich ein Riesenerfolg für das ganze Land war.

And the winner is ... Anders Jacobsen

von Thomas Leibold

Der "fliegende Klempner" Anders Jacobsen vergoss nach dem größten Triumph seiner Karriere Freudentränen, die deutschen Skispringer schlichen nach dem schlechtesten Abschneiden seit 15 Jahren wie geprügelte Hunde von der Paul-Außerleitner-Schanze.

Tournee der Jugendlichen

Dank eines zweiten Platzes beim Finale in Bischofshofen gewann der 21 Jahre alte Norweger gleich bei seiner Premiere die 55. Internationale Vierschanzentournee vor dem Österreicher Gregor Schlierenzauer, der das vierte Springen für sich entschied. Als bester DSV-Springer landete Michael Uhrmann auf Rang zehn, konnte als Gesamt-Neunter die Pleite für das Team um Bundestrainer Peter Rohwein aber nicht verhindern. "Wir sind unter Wert geschlagen worden, " sagte Rohwein. Wie schon im Vorjahr blieben die Deutschen ohne Podestplatzierung und befinden sich sieben Wochen vor den Weltmeisterschaften weiter in der Krise. "Wir haben uns deutlich mehr erhofft. Der Zustand ist unbefriedigend und stimmt einen schon traurig", bilanzierte DSV-Präsident Alfons Hörmann. Dennoch muss Rohwein derzeit nicht um seinen Job bangen.

Der strahlende Tourneesieger Anders Jacobsen

"Wir haben keine Zweifel, dass er mit seinem Trainerteam hervorragende Arbeit leistet. Er kann die Traumsprünge ja nicht selbst machen. Deshalb besteht kein Grund zum Handeln", sagte Hörmann.

Schlierenzauer gewinnt letztes Springen - Jacobsen holt Gesamtsieg

In einem dramatischen Finale vor 22.000 Zuschauern behielt Jacobsen, der bis zum Sommer noch Toiletten repariert hatte, die Nerven und hielt die Verfolger mit Sprüngen von 137,5 und 142 Metern auf Distanz. Als Lohn erhielt der Liebhaber alter Autos einen neuen Geländewagen im Wert von 30.000 Euro. Österreichs Wunderkind Schlierenzauer (139,5/141) katapultierte sich mit dem Tagessieg an seinem 17. Geburtstag noch auf den zweiten Gesamtrang vor. Dritter wurde der Schweizer Simon Ammann.

Uhrmann & Co unter ferner liefen

Die deutschen Springer spielten einmal mehr keine Rolle. Uhrmann kam auf 127 und 132,5 Meter und belegte Platz zehn. "Es wäre mehr drin gewesen. Ich habe nicht das erreicht, was ich drauf habe. Jetzt heißt es zulegen, " bilanzierte der 28 Jahre alte Bayer. Martin Schmitt landete nach Sprüngen von 129 und 124,5 Metern auf dem enttäuschenden 18. Rang und beendete die Tournee als Gesamt-14. "Glücklich bin ich damit nicht. Die Leichtigkeit hat gefehlt, es hat nicht gepasst. Mir fehlt das Selbstvertrauen, daher springe ich unter meinen Möglichkeiten, " erklärte der Schwarzwälder. Jörg Ritzerfeld verpasste als 31. das Finale der besten 30. Wie schlecht es um die einstige Paradedisziplin bestellt ist, wurde in Bischofshofen deutlich.

Mit Rumpfteam zur WM nach Sapporo?

Dort war der Deutsche Skiverband (DSV) nur noch mit einem historischen Mini-Team von drei Athleten vertreten, nachdem Georg Späth, Maximilian Mechler und Christian Ulmer im Tournee-Verlauf wegen Formschwäche aussortiert worden waren. Dennoch wird der DSV auf jeden Fall eine Mannschaft zur WM nach Sapporo schicken. "Es ist völlig ausgeschlossen, dass wir im Team- Wettbewerb nicht antreten," stellte DSV-Sportdirektor Thomas Pfüller klar.
Die Voraussetzungen für die angestrebte Mannschafts-Medaille bei der WM sind jedoch alles andere als günstig. Rohwein weiß, dass die Zielvorgaben des Verbandes nur zu realisieren sind, wenn alles zu 100 Prozent läuft. "Sonst wird das nichts," sagte der Allgäuer.
Wie der Coach hofft auch Uhrmann auf eine Trendwende. "Derzeit läuft es nicht so, aber wir müssen durchhalten und uns gegenseitig motivieren. Wichtig ist, bei der WM einen guten vierten Mann zu haben," sagte der Bayer.
Rohweins Parole für die kommenden Wochen lautet daher: "Wir müssen alles in Bewegung setzen, um das bis zur WM in den Griff zu bekommen."

Die EC-Studenten machen ihren Trainerschein in der Südbadischen Sportschule Steinbach - einem Kooperationspartner von EC Europa Campus

Zeit, dass sich was dreht in Baden-Baden.

- Im Rahmen des Ausbaus des akademischen Studiums in Baden-Baden suchen wir für unsere Studenten Praktikums- und Arbeitsplätze in der regionalen Wirtschaft, bei Agenturen und Medien und im Sport-, Gesundheits- und Dienstleistungsbereich.
- Unsere Studenten brauchen weitere Studentenzimmer und -wohnungen in der Stadt.
- Wir freuen uns über Kontakte zu Dozenten der Bereiche Medien und Journalismus, Funk und Fernsehen, Kommunikationsmanagement, Eventmanagement, Fotodesign, Informations- und Onlinemanagement, Ökonomie, Marketing, Jura, Sportjournalismus und Sportmanagement sowie Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie aus der Region Baden-Baden.

EC Europa Campus - Studienzentrum Baden-Baden
Telefon 0177-4359370 oder Email ec@ec-europa-campus.com

www.ec-europa-campus.com

bachelorstudium

Muskel-Mafia-Boss endlich verhaftet

von Jean-Paul Neuling

Die schwer bewaffneten Männer des polnischen SEK`s statteten dem ehemaligen deutschen Bodybuilding-Meister Boris K. am morgen in seinem Haus im Dorf Kielpino bei Danzig einen kurzen Besuch ab.
K. war kaum eingeschlafen, da klopfte es an der Tür. Außerdem wurden noch 52 Wohnungen und Sportstudios in Berlin, Hannover, Brandenburg und Polen durchsucht. Die Fahnder stießen auf Anabolika und Wachstumshormone, mit denen ein florierender Handel getrieben worden war. Außerdem wurden auch noch drei Laptops und zehn Handys bei K. sichergestellt, mit denen der Tatverdächtige Kontakt zu seiner internationalen Kundschaft gehalten haben soll. Auch hat die Polizei Bargeld in Höhe von 80.000 Euro, sechs Fahrzeuge sowie eine scharfe Waffe sichergestellt.

“Wir ermitteln seit rund einem Jahr wegen der Bildung einer kriminellen Vereinigung", sagt Staatsanwalt Thorsten Cloidt, "Wir gehen davon aus, dass wir es mit einem europaweiten Netz von Leuten zu tun haben, die gegen das Arzneimittelgesetz verstoßen haben.”

Kriminelle Vereinigung

Mit der Festnahme von Muskel-Mafiaboss Boris ist den Beamten ein großer Schlag gegen einen kriminellen Bodybuilderring gelungen.
K. zählt zu den Führungsköpfen einer international agierenden Anabolika-Mafia. Vor ungefähr zwei Jahren durchsuchte das Zollkriminalamt seine Wohnung in Berlin schon einmal. Doch Boris K. konnte sich nach Polen absetzen. Seitdem wurde vermutet, dass er von dort aus seine dubiosen Geschäfte leitete. Seit Herbst 2005 ermittelte dann die Abteilung „Organisierte Kriminalität“ der Berliner Staatsanwaltschaft gegen diese Doping-Bande. Sie kauften in China, Russland und Thailand Anabolika für 35 Euro pro Packung, schmuggelten sie dann nach Deutschland und verkauften sie hier für 300 Euro pro Packung an ihre Endverbraucher. Doch auch Boss Boris war genauso süchtig wie seine Kunden danach. Allerdings mit einem kleinen, aber gravierenden Unterschied: Sie machten ihn reich!

Spitze des Eisbergs

Das Traurige an diesem Vorfall ist, dass Boris K. wahrscheinlich nur die Spitze des Eisberges verkörpert und sich mit dem Wegsperren des Muskel-Bosses die Situation kaum ändern wird. Das Problem ist hier schon im Breitensport zu erkennen. Denn hier beginnt die Geschichte des Boris K. Diese Leute machten Ihn groß. Nur durch sie konnte K. sich einen gewissen Standard erlauben, den sich andere Muskelmänner nie erträumt hätten.
Das Problem sind die Kontrollen. Es existieren einfach keine. Und genau hier kam Boris K. dann ins Spiel. Seine Kunden wollten durch die Einnahme von anabolen Steroiden schneller und wahrscheinlich auch einfacher ihre sportlichen Ziele, zu denen Muskelaufbau und Kraftzuwachs zählen, erreichen. Da es überhaupt keine Schutzzone gibt, war es natürlich ein leichtes Spiel für Boris K., seinen meist naiven Kunden jegliche Substanz zu beschaffen. Er konnte den Preis bestimmen. Denn wer einmal süchtig ist, wird auch immer wieder kommen. Ganz egal zu welchem Preis. Dabei ist es den Sportlern nahezu gleichgültig, wie sie an ihre benötigten Stoffe herankommen.

Und es ist nicht einmal schwierig, sich diese Dopingmittel selber zu beschaffen. Es gibt Ärzte, die Rezepte ausstellen. Einen blühenden Schwarzmarkt und einen riesigen Absatzmarkt, der im Internet zu finden ist. Denn hier kann sich wirklich jeder, der will, alle Stoffe besorgen, die das vielleicht schon kranke Sportlerherz begehrt.

Da Doping heutzutage stark ausgeprägt ist, ist der Einsatz von anabolischen Substanzen kaum noch ein Geheimnis.

Kein Unrechtsbewusstsein

Die Menschen empfinden kein Unrechtsbewusstsein mehr. Für sie zählt einzig und allein das Ziel. Egal zu welchem Preis und mit welchen Mitteln.
Dopingmittel führen dem Körper erhebliche Schäden zu, doch die Wenigsten sind sich über die gravierenden Nebenwirkungen bewusst. Es stellt sich eine bestimmte Denkweise bei den Konsumenten ein, bei der sie sich immer wieder einreden, dass ihnen schon nichts passieren wird und sie selbst davon nicht betroffen werden. Doch es liegt ein Verstoß gegen den Geist des Sportes vor.

Gibt es den Heimvorteil?

von Carsten Düringer

Mit der ”gelben Wand” im Rücken trägt der BVB seine Heimspiele aus

Samstag, 18 Uhr 27, Arena auf Schalke.
Gerald Asamoah tankt sich in der für ihn so typischen Art durch die gegnerische Abwehrreihe. Lässt die beiden Berliner Madlung und Simunic stehen, dringt in den Strafraum ein, bleibt an van Burik hängen, strauchelt . . . und fällt. Der Schiedsrichter, Herbert Fandel, zögert einen Augenblick und zeigt dann auf den Punkt Elfmeter!
Nur eine halbe Stunde zuvor wurde dem Herthaner Bastürk in ähnlicher Situation der Pfiff verweigert. Beides Fehlentscheidungen, wie die Fernsehbilder entlarven. Später wird ein aufgebrachter Hertha-Manager, Dieter Hoeneß, diese beiden spielentscheidenden Szenen folgendermaßen kommentieren: „Wir haben heute gegen 14 Mann gespielt, gegen 11 Schalker und drei Gelbe. Wie ein Schiedsrichter so einseitig in ein Spiel eingreifen kann, das ist Wahnsinn!“.
Seine Wut wird umso verständlicher, wenn man Fandels Kommentar zu dem angeblichen Foul an Asamoah hinzuzieht.

Asamoah oder Bastürk

Wartenden Journalisten antwortete dieser, mit den Bildern seiner Fehlentscheidung konfrontiert, lapidar: „Im Zweifel für den Angeklagten“, und verschwand aus dem Stadion.
Damit handelte er durchaus im Sinne des deutschen Schiedsrichterobmanns Volker Roth. Gab dieser doch erst kürzlich auf einer Schiedsrichtertagung Weisung, so zu verfahren. Nur warum fand diese Richtlinie nicht auch bei dem Foul an dem Herthaner Bastürk Anwendung? Offensichtlich wurde hier seitens des Schiedsrichters mit zweierlei Maß gemessen. War es etwa bloß ein Zufall, schlicht eine Fehlentscheidung des Mannes, der per Definition „eine unparteiische Person ist, welche den regelgerechten Spielverlauf überwachen soll“ (Wikipedia), dass der Pfiff gerade bei dem Foul an einem Spieler der Gästemannschaft ausblieb? Oder anders gefragt: Gibt es etwa den Heimvorteil?

Unbestreitbar Heimvorteil

In der Regel wird einem fast jeder Fußball-Fan, egal welcher Vereinszugehörigkeit, diese Frage bejahen. Unbestreitbar gibt es den Heimvorteil im Fußball. Nur galt bislang, nicht alles, was man weiß, ist auch erforscht worden. Seit Jahren mühen sich Forscher damit ab zu klären, wie es zu diesem Phänomen kommt.

Testosteron

Es liegt am Testosteron, behauptet zum Beispiel der britische Evolutionsbiologe Nick Neave. Er und sein Team haben im Speichel von Heimspielern mehr davon gefunden, als in der Spucke von Auswärtsspielern. Hormonell aufgeladen, von den eigenen Fans gepusht, sind die Spieler der Heimmannschaft energiegeladener, aktiver, selbstsicherer. Eben wie Tiere, die ihr Revier verteidigen. Neave liefert mit den Ergebnissen seiner Forschung wohl aber nur einen Teil der Wahrheit.

Es liegt am Schiedsrichter

Das jüngste, bislang aber wichtigste Puzzelstück zur Klärung dieser elementaren Frage steuern zwei Ökonomen von der Universität Innsbruck bei: Demnach liegt es an den Schiedsrichtern! Endlich ist also wissenschaftlich bewiesen worden, was Fußballfans schon lange vermuteten: Der Unparteiische schlägt sich auf die Seite der Heimmannschaft. Zur Ehrenrettung der Schiedsrichtergilde meist unbewusst.
Die beiden Ökonomen Matthias Sutter und Martin Kocher haben in einer minutiösen Nachbetrachtung der deutschen Bundesliga-Saison 2000/2001 ihr Augenmerk auf die Vergabe von Strafstößen und die Bemessung der Nachspielzeit gerichtet. Dabei stellte sich heraus: Liegt die Heimmannschaft mit einem Tor zurück, lässt der Schiedsrichter durchschnittlich 40 Sekunden länger nachspielen - verglichen mit jenen Fällen, in denen der Spielstand ausgeglichen ist oder die Heimmannschaft in Führung liegt.

Besonders auffällig

Außerdem, um auf die eingangs beschriebene Szene aus dem Bundesligaspiel SC Schalke 04 gegen Hertha BSC Berlin zurückzukommen, zeigte der Schiedsrichter häufiger auf den Elfmeterpunkt, wenn sich der Spieler der Heimmannschaft nicht mehr auf den Beinen halten konnte. Besonders auffällig ist dieses Verhältnis in der zweiten Halbzeit: Dort kommen auf 38 Elfer für die Heimelf bloß 10 für die Auswärtsmannschaft.
Weitaus häufiger handeln sich zudem Auswärtsmannschaften Verwarnungen und Platzverweise ein: Ihre Akteure sehen die rote Karte in etwa doppelt so vielen Fällen.
Kritisch denkende Menschen werden jetzt zu Recht einwenden, dass sich die Diskrepanz bei gegebenen Elfmetern ja zwangsläufig aus dem beschriebenen aktiveren Spiel der Heimmannschaft ergeben muss. Um den Zweifeln dieser Menschen zu begegnen, arbeiteten die beiden Ökonomen eng mit den Journalisten des Branchenblatts Kicker zusammen. Deren Auswertungen decken sich mit den Forschungsergebnissen der beiden Innsbrucker. So erhielten Auswärtsmannschaften nur jeden zweiten berechtigten Elfmeter zugesprochen. Bei Heimteams hingegen, wird bei einem Foul, in 88 Prozent aller Fälle auf Strafstoß entschieden. Da dieser dann in 85 Prozent der Fälle zum Tor führt, kommen die Autoren zu dem Ergebnis, „dass dieses ungleiche Verhältnis eine massive und ungerechtfertigte Bevorzugung der Heimmannschaften darstellt, die in vielen Fällen spielentscheidend ist.“

KSC und sein langer Weg zurück in die erste Liga

von Sven Lange

Endlich ist es wieder soweit, Badens Fußballverein Nr.1, der Karlsruher SC, steht kurz vor einer Rückkehr in die 1. Bundesliga. Nach einer fast perfekten Hinrunde, in der man nur eine Niederlage (0:1 gegen Erzgebirge-Aue) hinnehmen musste, steht der KSC mit großem Abstand (8 Punkte) auf einen Nichtaufstiegsplatz an der Tabellenspitze der 2. Bundesliga und somit nur knapp vor der Rückkehr in die 1. Bundesliga.

Ganz Karlsruhe träumt schon wieder von Auftritten gegen die Bayern, denen man so gerne mal wieder „die Lederhosen ausziehen“ will oder vom großen Baden-Württemberg-Derby gegen den VFB Stuttgart. Der KSC um das Team von Edmund „Ede“ Becker scheint endlich reif zu sein dieses Vorhaben auch tatsächlich umzusetzen.

Tragischer Abstieg aus der 1. Bundesliga

Diese Entwicklung war jedoch keinesfalls abzusehen. Ein Rückblick vom tragischen Abstieg aus der Erstklassigkeit bis zur heutigen Situation soll diesen Weg verdeutlichen. Wir schreiben den 9. Mai 1998, der Karlsruher SC verliert sein letztes Saisonspiel gegen Hansa Rostock und seinen Platz in der 1. Bundesliga.
Auch unsere „90er Weltmeister“ Thomas Häßler und Guido Buchwald erleben diesen tragischen Tag hautnah als Spieler mit.

Nach über zehn Jahren 1. Bundesliga und zwischenzeitlich furiosen Auftritten im DFB- und vor allem im Uefa-Pokal (7:0 Sieg gegen Valencia) musste sich der KSC von der Erstklassigkeit verabschieden. Der KSC startet in der Folgesaison in der 2. Bundesliga. Große Geschütze wurden dort aufgefahren, indem man die spektakuläre Neuverpflichtung des mehrmaligen spanischen Nationalspielers Rafael Martin Vasquez bekannt gab und ein Zeichen setzte, um die sofortige Rückkehr in die 1. Bundesliga anzustreben.

Mit „Retter“ Berger und „Weltstar“ Vasquez zurück in Liga 1

Mit dem „Retter“ Jörg Berger als Trainer und Vasquez auf der Spielmacherposition, konnte so ein Vorhaben ja nicht schief gehen, dachte man sich damals. Weit gefehlt! Nach vier Niederlagen in fünf Spielen musste zunächst Berger seinen Hut nehmen und Vasquez seine Fußballschuhe vorzeitig „an den Nagel hängen“, indem er nicht mehr zum Einsatz kam.

Der KSC auf dem Weg ins Jahr 2000 - Regionalliga

Der KSC kam unter dem neuen Trainer Rainer Ullrich vorübergehend zurück in die Erfolgsspur, verpasste am letzten Spieltag der Saison knapp den Wiederaufstieg in die 1. Liga.

In der Folgesaison geriet der KSC dann überraschenderweise völlig aus der Spur. Am Ende stand der letzte Tabellenplatz zu Buche und somit der erneute Abstieg. Neben Rainer Ullrich konnte auch unser heutiger Nationaltrainer „Jogi“ Löw und der heutige KSC-Coach „Ede“ Becker den damaligen Abstieg nicht verhindern.

Die große Wende

Statt Deutscher Meisterschaft und Champions League, was der KSC in seinem Projekt „Der KSC auf dem Weg ins Jahr 2000“ anstrebte, gab es nun erstmalig in der KSC-Geschichte drittklassigen Fußball. Immerhin schafften es die Karlsruher in der Saison 2000/2001 mit einer völlig neu zusammengestellten Mannschaft, den sofortigen Wiederaufstieg in die 2. Bundesliga unter Trainer Stefan Kuntz. In den darauffolgenden vier Jahren erlebte man stets die gleiche Geschichte. Der KSC spielte einen mäßigen Fußball und konnte sich jeweils erst am Schluss der Saison, davon in drei Spielzeiten am letzten Spieltag, die erneute Zweitklassigkeit sichern.

In der Saison 2004/2005 gab es dann die große Wende. Der Reichenbacher „Ede“ Becker übernahm die KSC-Truppe zur Rückrunde, der KSC stand damals auf dem 17. Tabellenplatz, am Ende der Saison dann auf Platz 11. Der Nichtabstieg war damit geschafft und der KSC kehrte zurück in die Erfolgsspur.

Die Geschichte ist von nun an schnell geschrieben, denn die Aufmerksamkeit ist seither so groß wie schon lange nicht mehr. Dem knappen Nichtaufstieg der letzten Saison soll nun zweifelsohne der Aufstieg folgen, so dass der lange Weg zurück in die 1. Bundesliga endlich ein Ende hat und wir den 9. Mai 1998 endlich vergessen können.

Im Wildpark soll zukünftig wieder Erstligafußball gespielt werden

Caracalla-Therme – Balsam für Körper und Seele

von Marco Basler

Die Caracalla-Therme in Baden-Baden gehört zu einer der bekanntesten Bäderlandschaften Deutschlands.

Die Caracalla Therme mit über 3 000 m² Gesamtfläche bietet weit mehr als ein Thermalbad. Mit der „Arena Vita“ ist“ ein sehr modernes und großes Fitnessstudio mit über 1500 klimatisierten Quadratmetern angeschlossen.

Von Arena Vita bis Cara Vitalis

Zwischen Arena Vita und EC Europa Campus besteht eine Kooperation. Unsere Studenten trainieren dort. Zudem kann man sich im „CaraVitalis“ mit verschiedenen Wohlfühl-Programmen und Therapien verwöhnen lassen. Das ebenfalls dazugehörende Friedrichsbad ist immer einen Besuch wert.

Auch in der kalten Jahreszeit bietet die Caracalla-Therme im Außenbereich ein einzigartiges Ambiente

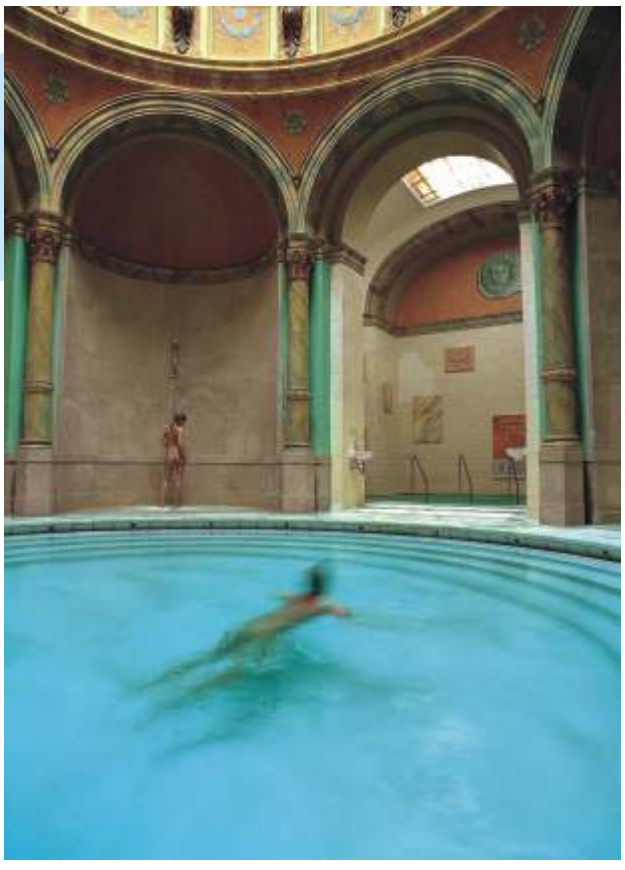
Auf den über 900 m² kann man in den Bädern der Caracalla ausspannen oder einfach mal die Zeit vergessen. Die verschiedenen Becken sind zwischen 18 und 38 Grad Celsius temperiert und bieten für jung und alt ein Erlebnis der besonderen Art.

Großzügiger Wohlfühlbereich im Inneren

Im großen Innenbereich kann man neben den attraktiven Badebecken auch eine Felsengrotte mit heißem und kaltem Wasser, ein erholsames Aromadampfbad und den Sole-Inhalations-Raum nutzen. Massagedüsen, Luftsprudler und Nackenduschen sind ausreichend vorhanden.

Der großzügig gestaltete Außenbereich umfasst zwei große Marmorbecken, einen Strömungskanal, einen Wasserfall und zwei Whirlpools. Besonders bei Kälte und Dunkelheit besuche ich diesen unterwasserbeleuchteten Bereich sehr gerne.

Doch nicht nur im kalten Winter lädt die Therme zu einem Besuch ein. Eine Sonnenwiese mit Liegestühlen bietet Möglichkeiten zum Sonnenbaden.



Auch im Sommer einen Ausflug wert

Jedes Mal ist man von der angenehmen Atmosphäre sowie den stets gepflegten Anlagen angetan.
Doch nicht nur die Bäder, sondern auch die großzügig gestaltete römische Saunalandschaft mit Außenbereich bietet Balsam für die Seele. In mehr als zehn Saunakabinen und Dampfbädern zwischen 43 und 95 Grad kann man nach einem stressigen Tag entspannen oder die Abwehrkräfte stärken.

Friedrichsbad Baden-Baden

Eine Stadt mit zwei Geschichten

Deutsche und russische Kultur nebeneinander

von Yvonne Kropp

Baden-Baden ist bei den Russen beliebt. Doch wie weit ist die russische Kultur in Baden-Baden verankert? Hat sie die Stadt schon auf ihre Weise geprägt?

Es gibt viele Gebäude, wie z. B. das Hotel „Europäischer Hof“, die heute noch eine Anlaufstelle für die Russen sind. Auch gibt es Geschichten, die zeigen, dass in der Stadt zwei Kulturen beheimatet sind. Wie das Gebäude des Internationalen Clubs, ein Symbol für das Glücksspiel. Was nicht viele wissen, zwei hochrangige Russen, die Fürsten Nikolaj Gagarin und Wladimir Menschikow waren 1872 Gründungsmitglieder des Vereins. Zudem sind im „Alleehaus“ Exponate der stadtgeschichtlichen Sammlung untergebracht, zu denen auch viele Stücke der markgräflichen Familie gehören, die in familiärem Kontakt zur Zarenfamilie stand. Betrachtet man die Geschichte der Stadt näher, fällt auf, dass die russische Kultur ein fester Bestandteil Baden-Badens ist.

Baden-Baden ist ein gutes Beispiel dafür, dass zwei Kulturen nebeneinander existieren können.

Russen in Baden-Baden: Villa Turgenjew

Das russische Baden-Baden, die Sommerhauptstadt Europas

von Renate Effern, Turgenev Gesellschaft Deutschland

In der Sommerhauptstadt Europas wurden im 19. Jahrhundert bis zu 5.000 russische Gäste pro Jahr gezählt.

Die Zarenfamilie

Zar Alexander I. war mit einer badischen Prinzessin verheiratet. Nicht nur er, sondern auch sein jüngerer Bruder, der spätere Zar Nikolaus I., besuchte Baden-Baden. Zar Alexander II. traf sich hier mit seiner Schwester Olga, der späteren Königin von Württemberg.

Russischer Hochadel

Drei Fürsten Gagarin lebten ständig in Baden-Baden. In den historischen Hotels wohnten berühmte russische Generäle und Diplomaten.

Turgenjew, Dostojewski, Tolstoi und Gogol

Ivan S. Turgenev hat fast zehn Jahre in Baden-Baden gelebt. Fedor M. Dostoevskij hat sich hier zweimal um Kopf und Kragen gespielt. Auch Lev N. Tolstoj besuchte Baden-Baden und Nikolaj V. Gogol hielt sich oft in Baden-Baden auf.

«Русский» Баден-Баден

В 19 веке в «летней столице» Европы в год пребывало до 5000 русских.

Члены царской семьи
Российский император Александр I был женат на баденской принцессе Луизе. Но в Баден-Баден приезжал не только он, но и его младший брат, будущий император Николай I. Здесь же встречался со своей сестрой Ольгой Николаевной, вюртембергской королевой, и будущий русский царь Александр II.

Представители высшего дворянства
Три князя из старинного княжеского рода Гагариных постоянно жили в Баден-Бадене. В исторических отелях среди прочих других русских именитых гостей проживали известные русские генералы и дипломаты.

Писатели
Иван Сергеевич Тургенев провел в Баден-Бадене почти 10 лет. Федор Михайлович Достоевский дважды «в пух» проигрывался в казино. И даже Лев Николаевич Толстой навестил Баден-Баден только ради знаменитого казино.
В Баден-Баден не раз приезжал и Н.В. Гоголь.

Ренате Эфферн
Тургеневское общество Германии з.о.
Общество содействия созданию Русского дома

Es begann mit einer Lüge

Public Relations in Kriegszeiten

von Carsten Düringer

24. März 1999: Im italienischen Piacenza starten deutsche Kampfjets gegen Jugoslawien. Es ist der erste Kriegseinsatz deutscher Soldaten nach dem Zweiten Weltkrieg. Es galt „weitere schwere und systematische Verletzungen der Menschenrechte zu unterbinden und eine humanitäre Katastrophe im Kosovo zu verhindern“ (Gerhard Schröder am 24. März 1999). Den Grund für den Kriegseinsatz lieferte Schröder, für die Argumente sorgte Verteidigungsminister Rudolf Scharping. Früher galt er als langweilig, im Kosovo-Krieg bewies er Statur: Die Serben hätten zur Vertreibung der Kosovaren den Operationsplan „Hufeisen“ entwickelt, so das Verteidigungsministerium. Nach diesem Plan wollten die Serben die Kosovo-Albaner aus dem Land treiben. Zum Beleg lieferte Scharping den Journalisten die passenden Fotos. Die Bilder gingen durch die Presse und sorgten für Stimmung für einen deutschen Kriegseinsatz. Vor allem in der Anfangsphase wurden die Nato-Angriffe mit dem massiven Einsatz von Fotos gerechtfertigt. Was diese Bilder zeigten, war das von den Serben verursachte Elend im Kosovo und die Flüchtlingsströme an den jugoslawischen Grenzen. Vor allem die Fotos der Flüchtlinge, der weinenden Frauen und schreienden Kinder, sorgten für eine Paralyse: Diesen Bildern durfte man sich nicht verweigern, diesen Menschen musste geholfen werden.

Begriffe besetzen

Nicht erst seit dem Vietnam-Krieg wissen Politiker und Militärs um die Bedeutung von Public-Relations in Kriegszeiten. „Die Dominanz über das Informationsspektrum ist so entscheidend für einen Konflikt, wie in früherer Zeit die Besetzung eines Landes oder die Kontrolle über den Luftraum“, so der amerikanische General Ronald R. Fogleman. 78 Tage lang führte die Nato Krieg gegen Jugoslawien nicht nur mit Bomben. Von Beginn an ging es auch darum, wer die „richtigen“ Begriffe besetzt und die „besseren“ Bilder besitzt.

Der Kosovo-Krieg war der erste militärische Waffengang, der zumindest von einer Partei - ausschließlich aus der Luft geführt wurde. Das stellte die Nato-Staaten allerdings vor ein Problem: Die Serben kontrollierten den Boden und damit auch die Bilder. Es fehlte an Bildmaterial um den emotionalisierenden serbischen Fernsehaufnahmen etwas entgegenhalten zu können. Also wurden Tatsachen verfälscht und Fakten erfunden, es wurde manipuliert, um die eigene Interpretation des Krieges zu vermarkten.

Spinning

Wenige Tage nach Kriegsbeginn holte man sich dafür, angesichts einbrechender Zustimmungsbereitschaft in der Bevölkerung, professionelle Hilfe. Die gesamte PR-Arbeit wurde neu strukturiert: Am 17. April 1999 richtete die Nato in Brüssel das „Media Operations Center“, kurz MOC, ein. 20 PR-Spezialisten unter der Leitung des Blair-Beraters Alastair Campbell, der als Genie des „Spinning“ gilt, also der Kunst Nachrichten die gewünschte Interpretationsrichtung zu geben, arbeiteten fortan im sog. „war room“ des Nato-Hauptquartiers. Sie sollten die Statements der Nato und der alliierten Verteidigungsministerien koordinieren und angleichen. Zentrale Inhalte und Botschaften des Tages wurden geklärt und festgelegt. Eine präzise zeitliche Steuerung der Veröffentlichungen der einzelnen Beteiligten sorgte für einen durchgehenden Informationsfluss in Richtung Presse und getreu dem Motto „speed kills“ - für die direkte Übernahme der Informationen durch die Medien, ohne dass diese deren Korrektheit hinterfragten. Der Konkurrenzdruck zwischen den Medien sorgte für eine schnelle und ungeprüfte Verbreitung und damit für eine Übernahme der Sichtweise der PR-Treibenden.

Rechtfertigung des Krieges

Zwei Jahre nach dem Krieg ist es Autoren des WDR-Polit-Magazins gelungen, Fälschungen in der Berichterstattung zum Kosovo-Krieg zu enthüllen. Die Journalisten sprachen mit hochrangigen Militärs der Bundeswehr und der Nato, mit Beratern der US-Regierung, dem damaligen Nato-Sprecher Jamie Shea und mit Verteidigungsminister Rudolf Scharping. Sie bekamen auch Zugang zu geheimen Lageberichten, Planungsunterlagen aus dem US-amerikanischen Außenministerium und dem Bundesverteidigungsministerium. Vor allem aber unternahmen sie aufwendige Recherchen vor Ort im Kosovo. Sie gingen der Frage nach: Gab es ethnische Säuberungen wirklich schon vor dem Krieg? Der „Operationsplan Hufeisen“, das „Konzentrationslager“ im Fußballstadion von Pristina, das Massaker an Zivilisten in Rugovo - die Journalisten überprüften alle zentralen Argumente für den deutschen Kriegseinsatz. Sie stießen auf „bewusste Fälschungen“. Sie kamen zu dem Ergebnis: Hier wurde eine Rechtfertigung fabriziert und damit der deutsche Kriegseinsatz legalisiert. „Es begann mit einer Lüge“, so das Fazit der Dokumentation über den ersten Kriegseinsatz deutscher Soldaten seit 1945.

Propaganda und Manipulation

Die Zustimmung der Bevölkerung ist besonders in Demokratien für die Kriegsführungsfähigkeit des Staates notwendig. PR-Aktivitäten nehmen deshalb im Vorfeld von und während Kriegen deutlich zu. Denn demokratische Politik ist zustimmungsabhängig und deshalb auch begründungspflichtig. An „Kriegs-PR“ ist also nichts verwerfliches, solange nicht gewisse Grenzen übertreten werden. Wenn PR auf Täuschungen und Manipulationen beruht, muss man von Propaganda sprechen, ein Begriff, der zu Recht negativ besetzt ist. Die Public-Relations der Nato-Staaten während des Kosovo-Krieges kann als Propaganda bezeichnet werden. Es wurden eindeutig falsche Behauptungen aufgestellt und manipulative Kommunikationsmethoden eingesetzt. Auch wenn die Akteure an die Richtigkeit ihrer Behauptungen glaubten, so hatten auch sie Zugang zu Informationen, die das Gegenteil belegten. Am 11. März 1999, 13 Tage vor Kriegsbeginn, lehnte beispielsweise das Oberverwaltungsgericht Münster den Asyl-Antrag eines Kosovo-Albaners ab. In der Urteilsbegründung hieß es, „albanische Volkszugehörige aus dem Kosovo waren und sind in der Bundesrepublik Jugoslawien keiner regionalen oder landesweiten Gruppenverfolgung ausgesetzt“. Das Gericht stützte sich dabei wie üblich auf den aktuellen Lagebericht des Auswärtigen Amtes.

„The first casualty when war comes is he truth“ der viel zitierte Ausspruch des amerikanischen Senators Hiram Johnson aus dem Jahre 1917, hat sich leider auch im Kosovo-Krieg wieder bestätigt.